
Persistenter Identifier: 1003016723_49
Titel: Evangelisches Schulblatt - 49.1905
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/1003016723_49/1/

das, was zu irgend einem Zwecke als Vorbereitung und Zurüstung nötig ist, bedeutete also auch sich versehen, sich versehen mit etwas. Auch in dieser Bedeutung ist das Wort zu den Franzosen gekommen und von ihnen in garnir umgestaltet worden. So wird nun auch, da Frankreich das Land ist, aus dem die Moden zu uns kommen, bei unsern Frauen ein Hut oder ein Kleid garniert, d. h. mit dem nötigen Besatz und Putz versehen und versorgt. Und wenn auch viele darauf bereitwillig verzichten, ihren Frauen etwa eine Perlengarnitur zu schenken, so bringt es doch hier und da einer bis zur Pelzgarnitur. Und wenn auch das nicht gelingt, so sehen wir es doch gern, wenn am Teeabend die Schlüssel für die Schinken- und Wurstschnitten hübsch mit Grün versorgt oder garniert auf dem Tische erscheint.

Schurigeln.

Man versteht darunter einen zwecklos plagen oder quälen. Es ist ein Wort der niedrigen Rede. Man behauptet, daß es aus einem md. schurgeln entstanden sei und führt dieses als Häufigkeitswort auf schurgen, schürgen, ahd. sorgan stoßen, schieben zurück. Am Rhein heißt der Karrenschieber Schürger, er schürgt die Schürgestarre.

In Zusammenhang steht Schurke, ein schlechter, nichtswürdiger Mensch. Früher hatte dies ahd. Wort milderen Sinn. Es bezeichnete einen armen Kerl, der sich mußte hin und her stoßen lassen. Was mache ich dann, wenn mir die Schurken nicht gehorsam sind? Erst später kam die scharfe Bedeutung auf. Schurke von einem Birte. Minna v. Barnhelm. — Dazu: Schurkenstreich, Schurkerei, schurkisch.

Nach anderer Meinung kommt es von scheren in dem Sinne von quälen. Jemand etwas „zum Schure“, zur Plage tun. Laß mich ungeschoren! quäle mich nicht.

Zeihen, verzeihen, verzichten, zeigen.

Ahd. und mhd. galten die Formen zihan und zihen, af. tihan. Der Sinn des Wortes ist, etwas aussagen von, beschuldigen, anschuldigen. Oft steht der Genetiv dabei. Wer unter euch kann mich einer Sünde zeihen? Jemand eines Fehlers zeihen. Die Zicht, Inzicht ist Beschuldigung, Anklage, und das dazu gehörige Zeitwort ist bezichtigen, was irrtümlich auch wohl bezüchtigen geschrieben wird. Diese Verwirrung stammt aus Thüringen, wo beide Wörter gleiche Aussprache haben.

Zeihen wird mit der Vorsilbe ver verbunden. Solche Zusammensetzungen haben die Bedeutung des Entgegengesetzten, Verschlechterten, des Veränderens. So hat verzeihen gar nicht mehr den Sinn der Aussage, der Beschuldigung, der Anklage. Man nimmt diese Dinge zurück, macht keinen Anspruch auf die gebührende Strafe, rechnet Verschuldetes nicht an. Ebenso ist es mit Verzicht und verzichten, die den Sinn von Entsagung und entsagen haben. Diesen Wörtern entsprechen die nhd. Formen Verticht, verteihen, die denn auch der nhd. Sprache gemäß auf den Genetiv verzichten. Vögel verzichten auf ihr gestörtes Nest, sagen sich von ihm los, leisten darauf Verzicht, geben es auf, verteihen es.

Zu der Angabe, daß verzeihen soviel als versagen, abschlagen bedeuten kann, finde ich einen Satz Luthers: (der Mensch sollte) gerne alles, was auf Erden ist, sich verzeihen.